

Mit der Pumpe von der Alb zu Elbe und Saale

Karlsruher Feuerwehr springt als Helfer in der Not den Katastrophenschützern in Sachsen-Anhalt bei

Von unserem Redaktionsmitglied
Rupert Hustede

Es regnet wieder. Zur Beruhigung vieler Bürger wohl nicht mehr anhaltend und stark. In Karlsruhe sind die Albflut und die Rückstauseen aus Gärten und Kellern abgelaufen (siehe unten). In Halle und Magdeburg aber lassen das Hochwasser und seine Schäden die Menschen noch nicht zur Ruhe kommen. Nun zittert man auch am Unterauf der Elbe vor der Naturgewalt. Und so kämpft fern der Heimat auch Karlsruher Feuerwehr weiter gegen die Flut und ihre Folgen.

Zwei Trupps mit insgesamt 15 Kräften und sechs Fahrzeugen helfen in Sachsen-Anhalt: Fünf Mann pumpen Tiefgaragen und eine Trafostation in der von der Saale überschwemmten Altstadtzone leer. Echte Hilfe unter Freunden – vor fünf Tagen kam dazu die Bitte aus Karlsruhes Partnerstadt. Seitdem ist das Team der Berufsfeuerwehr im Einsatz, den OB Frank Mentrup den von der Katastrophe betroffene

nen Freunden sofort angeboten hatte. Samstagabend kam dann der zweite Hilferuf – diesmal vom Land. „In der Nacht wurde das Team zusammengestellt, und frühmorgens am Sonntag machten sich zehn Männer auf den Weg“, berichtet Brandrätin Meike Ridderbusch, die Einsatzkoordinatorin. Zu der Gruppe gehören fünf Neureuter und zwei Hagsfelder von den Freiwilligen Feuerwehren dieser Stadtteile.

Die Karlsruher arbeiten in Sachsen-Anhalt im Schichtbetrieb

rund um die Uhr, nach einer Woche kommen sie zurück. Sie unterstehen direkt dem jeweiligen Führungsstab. Noch sei offen, ob sie abgelöst oder gar weitere Karlsruher Kräfte angefordert würden, erklärt Ridderbusch. Am „Großen Werder“ in Magdeburg pumpen die Karlsruher mit ihrem speziellen „Fördersystem“ 8 000 Liter pro Minute gegen den Druck im überlasteten Abwassersystem aus vollgelaufenen

Objekten zurück in die Elbe. Solch einen Feuerwehrlader mit einem Abrollbehälter für maximal 1,8 Kilometer Schlauch und Pumpe gebe es in Baden-Württemberg nur dreimal, betont die Koordinatorin. Wie das badische Feuerweherteam in Halle hat auch der Karlsruher Trupp in Magdeburg ein mit mehreren Wasserpumpen ausgestattetes „Katastrophenschutz-Lösch-

fahrzeug“ dabei, bestätigt Brandrätin Ridderbusch.

Auch das Technische Hilfswerk

(THW) Karlsruhe hat Einsatzkräfte ins Hochwassergebiet geschickt. Mit Pumpen und Sandsäcken versuchen sie, die Schäden für Mensch und Natur einzudämmen. 16 Männer und eine Frau aus Karlsruhe kämpfen gegen die Elbeflut in Magdeburg. „Die Karlsruher Einsatzkräfte werden voraussichtlich eine Woche Hilfe leisten“, erklärt Karlsruher THW-Pressesprecher David Domjahn.

Der Scheitel der Elbe rückt unterdessen weiter gen Nordsee vor. Durch das Aufeinandertreffen der sehr hohen Abflüsse von Elbe, Saale und Mulde in Sachsen-Anhalt liegen die erwarteten Pegelstände weit über den Vorhersagemodellen. Gut möglich, dass die zwei Karlsruher Feuerweherteams – aufgefrischt durch einen Personalwechsel – im Kampf gegen das Wasser noch viel weiter die Elbe bis Hamburg hinabziehen (siehe Seite 1 und Blick in die Welt)

Aktuell befinden sich nach Angaben des THW 700 Kräfte im Katastrophengebiet. „Bundesweit sind es 6 000 THW-Einsatzkräfte, die 77 000 Feuerwehrleute und 12 000 Soldaten unterstützen“, sagt Domjahn. In Karlsruhe – besonders im albgeplagten Rüppurr – hoffen die Menschen, dass die Sonne sich spätestens morgen wieder durchsetzt. Rüppurrs Feuerwehr musste „beim Hochwasser 25 Einsätze an einem Tag“ fahren und „konnte doch nicht immer den Wassermassen trotzen“, berichtet ihr Schriftführer Stefan Fernsel.

Trafo-Station in Halle trockengelegt
